
Zeitenwende in der Finanzpolitik

Länge: 20 Zeilen a 66 Anschläge, 1'200 Zeichen (mit Leerzeichen), Status: 1'197

Expertenforum Kronenzeitung

Christian Keuschnigg ist Professor für Nationalökonomie an der Universität St. Gallen und leitet das Wirtschaftspolitische Zentrum in Wien.

Krise folgt auf Krise, und die Aussichten sind trüb. Jede Krise ist eine Chance. Es braucht eine finanzpolitische Zeitenwende.

Krisen sind unvermeidbar. Daher müssen wir die Krisenrobustheit beim Staat, in der Wirtschaft und bei jedem Einzelnen stärken.

Die Spielräume werden enger. Der Staat kann nicht mehr jedes Problem lösen und muss selektiver vorgehen. Es braucht mehr Eigenverantwortung und Selbsthilfe.

Ein Feuerwehrstaat, der jeden vor jeder Unbill schützt, führt zu ausufernden Staatsausgaben und steigenden Steuern. Es beginnt ein Wettrennen um Begünstigungen. Am Ende denkt jeder, er bekommt zu wenig und zahlt zu viel.

Umverteilung und Subventionen müssen treffsicher sein. Mehr Treffsicherheit bedeutet Sparsamkeit. So bleibt die Umverteilung für die Steuerzahler tragbar und nachhaltig sicher für jene, die sie wirklich brauchen.

Der beste Sozialstaat bietet Sicherheit und wird wenig beansprucht. Wachstum, geringe Arbeitslosigkeit, sozialer Aufstieg und ein hohes Ruhestandsalter entlasten den Sozialstaat. Vorbeugen ist besser als heilen. Wir müssen die Probleme verhindern, anstatt im Nachhinein kostspielig zu reparieren, was vorher versäumt worden ist. Mehr auf www.wpz-fgn.com.